

## Kassensturz

29. Dez. 2014

---

Es ist einfach gut, wenn man immer etwas auf der hohen Kante hat. Man muss sich nicht jeden Tag auf's neue den Kopf zerbrechen, was passieren soll, wenn das Auto kaputt geht und die Waschmaschine streikt. Der Blick auf die Rücklagen – die Rente, das Sparbuch, das Haus, beruhigt. Aber dann gehe ich als Seelsorgerin zur Arbeit ins Krankenhaus und treffe auf Menschen, denen ein Strich durch ihre ganze Zukunftsplanung gemacht wurde. Wie einer Patientin, die ein halbes Jahr nach dem Renteneintritt durch eine Zufallsdiagnose erfahren hatte, wie wenig Zeit ihr noch bleibt. Eigentlich hatte sie mit ihrem Mann eine Reise in den Süden geplant, eigentlich wollten die beiden anfangen, endlich das Leben in Ruhe zu genießen, das Haus, den Garten und die Enkelkinder. Geld genug war ja da, aber was nützt das noch, wenn der Arzt einem nahelegt, allmählich Abschied zu nehmen und für alle Fälle schon einmal eine Patientenverfügung zu unterschreiben?

Wofür also die ganze Vorsorge – wenn man genau genommen für nichts vorsorgen kann? Wozu die Vorsorge, wenn es für das eigene Leben plötzlich heißt: Das war's jetzt.

Ein Bauer hatte eine riesige Ernte, erzählt Jesus in der Bibel. Als vernünftiger Mann überlegte er sich „Wohin mit dem Korn? Meine Scheunen sind jetzt schon voll. Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammeln kann.“ Eine Sorge sicherlich, aber eine schöne Sorge. Der vernünftige Bauer bleibt voller Tatendrang: „Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen.“

Jetzt das Korn irgendwo vergammeln zu lassen, wäre dem vernünftigen Bauern nicht recht. Besser, eine neue Scheune bauen, Vorrat anlegen und vorsorgen für die Zukunft. Nach dem Motto: Spare in der Zeit, so hast du in der Not. Er macht es ja nicht nur für sich allein, sondern sicher auch für seine Familie, die Kinder, die Enkel.

Ein sympathischer Typ, der Bauer: Fleißig, erfolgreich, umsichtig, voller Verantwortung. Doch dann kippt die Geschichte in der Bibel auf einmal. Denn so vernünftig der Scheunenbau auch ist, sofort denkt der erfolgreiche Bauer: „Ich will meiner Seele sage: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut.“

Wann kann die Seele ruhig sein? Worauf stützt sich „guter Mut“? Genau mit diesem Satz erweist sich der weitplanende Kornbauer als überaus kurzsichtig.

Denn mit einem rechnet er nicht: dass seine Pläne ins Leere laufen. Darum geht die Geschichte so weiter: „Gott sprach zu ihm: Du Narr. Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“ Die Moral von der Geschichte erzählt Jesus in der Bibel gleich dazu: „So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

Es geht dieser Geschichte nicht darum, den materiellen Reichtum madig zu machen. Es geht darum, das Leben noch unter einer anderen Perspektive wahrzunehmen, gewissermaßen aus Gottes Perspektive. Und aus Gottes Perspektive ist der reiche Bauer mit der guten Ernte, so vernünftig er sich verhält, eine traurig-komische Gestalt: ein Narr, der nicht an seine Sterblichkeit denkt. Denn für eines kann er nicht sorgen: Dafür, dass seine Sorge überhaupt einen Sinn hat. Dass das Bestand hat, was er genauso wie das Korn und die Scheune als seinen sicheren Besitz betrachtet: seine Seele, sein Ich. Ihn interessierte nur, was hier unten auf der Erde geschieht, im Hier und Jetzt. Das ist an sich nicht unvernünftig – aber wenn das alles bleibt, ist es zu wenig. Der erfolgreiche Bauer übersieht, dass er die Bedingungen seines Lebens niemals vollständig in der Hand hat. Und dass seine eigene Vergänglichkeit das ist, was er alleine nicht ändern kann, nicht wegarbeiten kann.

Es ist nicht leicht, sich klüger zu verhalten als dieser Bauer. Ich selbst ertappe mich öfter dabei, genauso drauf zu sein wie dieser erfolgreiche, aber kurzsichtige Landwirt, der einfach vergessen hat, dass jede Planungssicherheit auf eine Unsicherheit gebaut ist: Über Nacht kann es vorbei sein mit dem Ernten und dann nützt die größte Scheune nichts. „Ruhe“ und „guter Mut“ brauchen noch eine andere Stütze.

Redaktion: Pfarrer Frank-Michael Theuer ([frank-michael.theuer@gep.de](mailto:frank-michael.theuer@gep.de))

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:  
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/deutschlandfunk/morgenandacht>  
Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>